

Mánes, deren Mitgl. er war, im Wr. Künstlerhaus aus; 1904 war er auch auf der Weltausst. in St. Louis präsent. In seiner Kunstauffassung wurde S. nicht nur von Mářák, sondern bes. auch von Chittuss (s. d.) geprägt, der die künstler. Ansichten der Schule von Barbizon nach Böhmen vermittelt hatte. Den direkten Zugang zu den franz. Impressionisten fand S. erst 1907 durch eine Ausst. derselben in Prag; im selben Jahr unternahm er noch eine Stud.reise nach Paris. In seinem Œuvre setzte sich S. anfängl. intensiv mit der Problematik von Licht und Farbe auseinander, später versuchte er vermehrt die Reliefmodellierung der Landschaft herauszuarbeiten. 1903–06 hielt er sich wiederholt im Gebiet der Böhm.-Mähr. Höhe, bes. in Kamenický (Kamenický), auf und versuchte während dieser Phase, in seinen Bildern das gefühlsmäßig erlebte Motiv durch Farbflecken zu interpretieren (z. B. Bei uns in Kamenický, 1904). Einen weiteren Schwerpunkt bildete S.s Bestreben, seine Heimatstadt – sowohl die hist. als auch die zeitgenöss. Teile – stimmungsvoll zu erfassen (z. B. Regnerischer Abend, Prager Kai, 1902). In seinen späteren Bildern (u. a. Elisabethbrücke, Marienplatz, beide 1906) gewann sein impressionist. Sehen an Dynamik und zunehmend wurde die Darstellung Prags als moderne Stadt, z. Tl. in großformatigen Panoramabildern (Prag von Ládvi aus, Prag von der Letná aus gesehen, beide 1908) sowie schließl. die des Prager Sankt-Veits-Doms ein zentrales Thema, wobei er die monumentale Komposition der Architektur zu vermitteln suchte. 1909 erkrankte S. schwer und wandte sich, da er aufgrund einer Lähmung nicht mehr der Pleinairmalerei nachgehen konnte, dem Stilleben zu. S., zu dessen Schülern u. a. Gustav Macoun und Otakar Nejedlý gehörten, zählt trotz seines kurzen Wirkens zu den bedeutendsten tschech. Impressionisten, wobei seine künstler. Spannweite und Aussage jedoch weit über die impressionist. Form hinausreichen. Seine Arbeiten sind u. a. in der Národní galerie in Prag ausgest. Sein Onkel **Josef S.** (geb. Tischitz, Böhmen / Tišice, Tschechien, 13. 3. 1818; gest. Prag, 27. 9. 1867) stud. 1838–41 an der Univ. Prag Jus, 1845 Dr. jur., und wirkte dann im Gerichtsdienst in Prag, Königgrätz (Hradec Králové) und Neuhaus (Jindřichův Hradec). 1858 o. Prof. für Zivil- und Strafrecht und Strafprozeßordnung an der Univ. Prag (erstmalig an dieser Univ. in tschech. Sprache). Neben Abhh. u. a. in der jurist. Fachz. „Právník“

publ. Josef S. eine Einführung in das Stud. des materiellen Strafrechts.

W.: s. u. J. Kotalík, A. S. 1870–1910. – Josef S.: Úvod ve stud. trestního práva hmotného, 2 Tle., 1866; Nauka o právé trestním, 2 Tle. (Ms.); etc.

L.: Prager Tagbl., 2., WZ. 3. 2. 1910 (A.); Otto, Erg.bd.; Thieme–Becker; Toman; A. Matějček, A. S., 1921; ders., in: Umění 3, 1930, S. 19ff.; F. Kovárna, A. S., 1930; V. Novotný, in: Volné směry 24, 1932, S. 121; Jubilejní výstava díla A. S., Praha 1932 (Kat.); V. V. Štech, in: Umění 6, 1933, S. 33ff., 119ff.; F. Kovárna, České malířství let devadesátých, 1940; V. V. Štech, Ctení o A. S., 1947; V. Nezval, A. S., 2. Aufl. 1955; (J. Kotalík), A. S. 1870–1910, Praha 1965 (Kat., m. B., W. und L.); (ders.), České malířství 20. století ze sbírek Národní galerie v Praze I, Praha 1971 (Kat.); J. Toměš, A. S., 1973; Enc. českého výtvarného umění, 1975; Die tschech. Malerei des 19. Jh. aus der Nationalgalerie Prag, Wien 1984, S. 58f. (Kat.); Tschech. Kunst 1878–1914 ..., Darmstadt 1984, S. 317ff. (Kat., m. B.); Neue Entz. der tschech. bildenden Kunst 2., 1995; O. Macková, in: Böhen im 19. Jh., ed. F. Seibt, 1995, S. 313f.; The Dictionary of Art 28, 1996. – Josef S.: Bohemia, 28., 30., Národní listy, 28., 29. 9. 1867; Otto; Rieger; Wurzbach; M. Navrátil, Almanach českých právníků, 1930; J. Morávek, První česká stolice na pražské univ., 1970.

(Ch. Gruber – J. Morávek)

Slavici Ioan, Schriftsteller und Journalist. Geb. Világos, Ungarn (Şiria, Rumänien), 18. 1. 1848; gest. Crucea de Jos (Panciu, Rumänien), 17. 8. 1925; griech.-orthodox. – Sohn eines wohlhabenden Hausbesitzers und Kürschners. S. besuchte verschiedene Schulen im Banat, die Matura legt er 1868 in Sathmar (Satu Mare) ab. Im gleichen Jahr begann er ein Jusstud. an der Univ. Budapest, das er 1869 in Wien fortsetzte, wo er der Ges. România Jună beitrug, die nationales Gedankengut propagierte, und Mihai Eminescu kennenlernte, der ihm behilfl. war, in der Z. „Convorbiri Literare“ sein Lustspiel „Fata de birău“ (1871) zu veröff. Ab 1874 Mitarb. verschiedener Z. und Ztg., ließ sich S. im selben Jahr in Rumänien nieder, zuerst in Jassy (Iaşi), dann in Bukarest. Er war u. a. Lehrer am Bukarester Matei Basarab-Lyzeum und 1876–81 Red. der konservativen Ztg. „Timpul“, arbeitete aber auch am Hermannstädter „Telegraful român“ mit. Einen wichtigen Einschnitt in der künstler. Entwicklung S.s setzte das Jahr 1881 mit dem Erscheinen des Prosabd. „Nuvele din popor“, in dem einige Novellen erschienen, die zu den wichtigsten der rumän. Literatur gehören sollten (etwa „Popa Tanda“, „Budulea Tai-chii“ oder „Moara cu noroc“). I. d. F. zog S. nach Hermannstadt (Sibiu), wo er die Ztg. „Tribuna“ hrgs., jedoch aufgrund von regierungskrit. Artikeln zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er nach Bukarest zurück und ed.